

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
1/2 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlag.

Hallisches Tageblatt.

Inferate 1/2 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Anzeigen mit
entf. Rabatt.
Der ganze Preis des
Blattes, einschließlich
des Inferatentheils,
fällt der hiesigen
Armenverwaltung zu.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 150.

Freitag, den 30. Juni

1871.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des zweiten Quartals richten wir an unsere Leser die freundliche Bitte, ihre Gunst unserm Blatte auch fernerhin zu erhalten und demselben neue Abonnenten zuzuführen. Die unterzeichnete Redaction wird es sich zur ersten Aufgabe machen, den Inhalt des Tageblatts in der seit dem 1. Juni eingeführten Form immer reichhaltiger und anziehender zu gestalten.

Die Pränumeration auf das dritte Quartal des Hallischen Tageblattes für 1871 eruchen wir die geehrten Abonnenten des Tageblattes mit „**Fünfzehn Silbergroschen**“ in der **Expedition** desselben **oder bei den Herumträgern gegen Quittung** zu entrichten. Für diesen Betrag wird das Blatt **Nachmittags** vorher jedem frei zugestellt. Dabei werden die verehrl. Abonnenten ersucht, bei Zahlung des Betrags **genaue Angabe des Namens, der Straße und der betreffenden Hausnummer** zu machen, indem es nur auf diese Weise möglich wird, Reclamationen wegen **Unregelmäßigkeiten** beim Empfange des Blattes zu vermeiden.

Bekanntmachungen aller Art, welche durch das Tageblatt in seinem sich stets erweiternden Bezirk die **ausgedehnteste Verbreitung in der Stadt und im Saalkreise finden**, bitten wir uns möglichst **zeitig, größere Anzeigen**, welche den Raum einer halben Druckseite einnehmen, jedenfalls am **Abend zuvor** einzusenden.

Insertionsgebühren für solche Bekanntmachungen, welche nur **vier oder weniger Zeilen** enthalten, sind **gleich bei Abgabe der Inserate voraus zu bezahlen**.

Wir berechnen für die dreispaltige Zeile **aus der größeren Schrift** im Texte des Blattes oder deren Raum **1 Sgr. 3 Pf.** Bei **größeren Inseraten** sind wir in der Lage, hiesigen Geschäftstreibenden einen **angemessenen Rabatt** zu geben. Bei **laufenden und größeren Anzeigen** werden wir nach Ablauf des Jahres außerdem noch ein **Sconto** gewähren.

Jeden einzelnen Fall von **Unregelmäßigkeiten** in der Bestellung des Tageblattes bitten wir in unserer **Expedition Redaction und Expedition des Hall. Tageblattes**.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Von der städtischen Festcommission wird beabsichtigt, für alle Reservisten und Landwehrlente der Stadt Halle, welche als solche **eingezogen waren und den Feldzug in Frankreich mitgemacht haben**, ein Festmahl zu veranstalten.

Wir fordern die Reservisten und Landwehrlente, welche aus dem Feldzuge zurückgekehrt sind und an dem gedachten Festmahle **theilnehmen wollen**, auf, sich bis zum nächsten Sonnabend **Nachmittags 6 Uhr** in unserm **Militair-Büreau** unter Vorlegung ihres **Militair-Passes** zu melden.

Halle, den 28. Juni 1871.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Monat Juli erfolgt die **Straßenbeleuchtung**
am 1. in den Stunden von 9—12 Uhr Abends durch 289 f. g. **Mondschein-Laternen**, von 12—3 Uhr Nachts durch 116 Laternen;
in den Tagen vom 2. bis incl. 19. von 9—12 Uhr Abends durch 403, und — bis zum 11. incl. — von 12—3 Uhr, dann bis 3 1/2 Uhr
Nachts durch 116 Laternen;
vom 20. bis incl. 24. von 8 1/2—12 Uhr Abends durch 403, von 12—3 1/2 Uhr Nachts durch 116 Laternen;
vom 25. bis incl. 31. von 8 1/2—12 Uhr Abends durch 289 f. g. **Mondschein-Laternen**, von 12—3 1/2 Uhr Nachts durch 116 Laternen.

Halle, den 28. Juni 1871.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Kreis-Eingekessenen werden hierdurch auf die im 24. Stücke des diesjährigen Amtsblatts sub Nr. 566 abgedruckte **Bekanntmachung** der **Hauptverwaltung der Staatsschulden** vom 3. d. Mts., die **Ausreichung der neuen Zinscoupons Serie IV.** zu den **Schuldverschreibungen der Preussischen fünfprocentigen Staatsanleihe vom Jahre 1859** und **Serie IX.** zu den **Neumärkischen Schuldverschreibungen** betreffend, aufmerksam gemacht.

Halle, den 26. Juni 1871.

Der königliche Landrath des Saalkreises. C. v. Krosigk.

Diebstahl. Zu Anfang d. Mts. sind in Lettin 6 neue, noch nicht gebrauchte silberne Theelöffel, gez. F. B. 1868, gestohlen worden. Anzeigen über die Person des Thäters und den Verbleib der Löffel, vor deren Ankauf ich warne, sind in meinem Bureau zu erstatten.

Halle, den 26. Juni 1871.

Der Staats-Anwalt.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin. Die Ansprache, welche Kaiser Wilhelm nach der Rücke in Stettin an das Offizier-Corps hielt, hat folgenden Wortlaut:

„Ich spreche Ihnen hiermit, meine Herren, den aufrichtigsten Dank aus für den Eifer, die Treue und Hingebung, mit welcher jeder Einzelne von Ihnen in diesem ruhmreichen, aber auch blutigen Kriege seiner Ob-
liegenheit um so mehr nachgekommen ist, als er wußte, wie großen Zielen es in demselben gegolten hat. Ich hoffe, daß die schweren Opfer, welche unser Volk in diesem Kriege gebracht hat, nicht umsonst gewesen sind, und daß aus der blutigen Ausfaat ein dauernder und glückverheißender Friede hervorgehe. Wenigstens hoffe ich, daß, so lange ich lebe, die Dauer des Friedens verbürgt ist. Hoffentlich wird dies auch für eine fernere und lange gesegnete Zukunft der Fall sein. Sollte aber gleichwohl, was Gott verhüten möge, Mein Nachfolger gezwungen werden, das Schwert zu ergreifen, so habe ich die Zuversicht, daß Heer und Volk in gleicher Weise bereit sein werden, für die Interessen des Landes einzustehen. Indem ich Ihnen, Meine Herren, nochmals Meinen Dank sage, bitte ich Sie, von demselben auch Ihren braven Mannschaften Kenntniß zu geben.“

Berlin. Alle auf französischem Boden noch befindliche deutschen Truppen treten von jetzt ab in einen Truppenverband unter der Benennung „Okkupationsarmee in Frankreich“ und unter den einheitlichen Befehl des Generals v. Mantheynel.

Der Kaiser von Rußland reist am 3. Juli von Ems ab, derselbe wird also mit dem deutschen Kaiser noch etwa zwei Tage dort zusammen zu bringen.

— Zur Beihilfe für Reservisten und Landwehrmänner, welche durch ihre Einziehung zur Fahne in ihren Erwerbsverhältnissen besonders schwer geschädigt worden sind und zur Wiederaufnahme ihres bürgerlichen Berufs einer Unterstützung bedürfen, sind auf Antrag der Reichsregierung vom Reichstage 4 Millionen Thaler bewilligt worden, welche auf die einzelnen Staaten nach einem vereinbarten Maßstabe vertheilt werden. Die Preussische Staatsregierung hat Anordnungen getroffen, um die unverzügliche Ausführung der wohlthätigen Absicht des Gesetzes in Preußen unter Mitwirkung der Provinzialstände zu sichern.

— In Folge der günstigen Lage der Preussischen Finanzen ist eine Aufbesserung der Beamten-Gehalte in der Preussischen Monarchie in umfassendem Maße in Aussicht genommen worden, und wird der Landtag bereits in seiner nächsten Session bei der Verathung des Etats sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben.

— Die „Nat.-Ztg.“ sagt über Oesterreich: „Es ist wohl sehr natürlich, daß das deutsche Volk mit Theilnahme hinblickt auf die deutschen Oesterreicher und ihre Schicksale. Darin liegt keine Begierde nach Aneignung und Erwerbung der von ihnen bewohnten Länder; und wenn in der Fremde und Ferne geplaudert wird, es werde nun nächstens oder doch unfehlbar zu seiner Zeit auch an diese Länder die Reihe kommen, einverleibt zu werden dem deutschen Reiche, so sind wir in Deutschland selbst weniger hitzig zu solchen Thaten und Urtheilen. Unser deutsches Volk ist nicht gewohnt, derartige Dinge so leicht zu nehmen, sondern sieht die bestehenden und gewordenen Staaten, und zumal die größeren und älteren, für Gebäude an, die nicht wie Kartenhäuser umfallen. Nach unserer Denkart und nach vielen Zeugnissen der Geschichte kann ein großes und altes Reich an sehr zahlreichen und schweren Gebrechen leiden und durch die Macht der Gewohnheit und des Bedürfnisses noch lange zusammengehalten werden, ja wieder bessere Tage erleben. Und dies ist besonders auch von dem habsburgischen Reiche unsere Ansicht.“

Oesterreich. Mehrere Blätter bringen übereinstimmend die Mittheilung, daß die polnischen Abgeordneten vom Grafen Hohenwart Concessionen verlangt haben, welche geradezu auf die Vernichtung des Deutschen Elementes in Galizien abgesehen sind, daß die Polen dem Strome deutscher Bildung den Weg nicht nur zu sich, sondern auch zu den in Galizien lebenden Deutschen absperrten wollen. Dies hat jedoch den Grafen Hohenwart nicht abgehalten, die halbige Erfüllung dieser Forderungen zuzusagen.

Rußland. Das Gerücht, daß Kaiser Wilhelm Ende Juli oder Anfangs August dem Russischen Kaiserpaar, das schon wiederholt in Berlin zum Besuche war, den längst erwarteten Gegenbesuch abstaten werde, tritt hier wie in der Russischen Hauptstadt mit immer größerer Bestimmtheit auf. Der sympathische Empfang, der dem Kaiser Alexander bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin zu Theil wurde, hat auf Schichten der rus-

fischen Bevölkerung den besten Eindruck gemacht und selbst in denjenigen Kreisen, in denen eine Zeit lang die französischen Sympathien vorherrschend waren, die Erinnerung an die frühere Waffenbrüderschaft der russischen und preussischen Armeen und die auf dieselbe gegründete innige Freundschaft beider Staaten wieder wachgerufen. Bei dieser Stimmung der russischen Gesellschaft unterliegt es nicht dem geringsten Zweifel, daß der Empfang des deutschen Kaisers in der russischen Hauptstadt ein sehr herzlich sein wird.

Frankreich. In Betreff der Hegerien gegen die Deutschen, welche neuerdings in Paris wieder in erhöhtem Maße getrieben werden, hört man aus zuverlässiger Quelle, daß sie vorzugsweise von den Anhängern der Commune ausgehen sollen, weil diese glauben, auf solche Weise am bequemsten ihre Agitationen fortsetzen zu können, ohne darin von den Behörden sonderlich gestört zu werden, da man von den Letzteren nachgerade gewohnt ist, daß sie bei solchen Gelegenheiten ein Auge zudrücken. Dabei etwa ausbrechende Ruhestörungen gedenken die Herren Communisten alsdann zu ihren Zwecken auszubenten. Die Initiative zu erwähnten Hegerien ist vom „Siecle“ ausgegangen, welches sich also äußert: „Man bemerkt, daß eine große Anzahl von Preußen, Bayern und Sachsen, welche uns im Augenblick des Krieges verlassen hatten, sich hier wieder installiren. Was ist denn aus der antideutschen „Ligue“ geworden, welche während des Krieges organisiert wurde und der wir Alle der Thatsache nach oder in der Idee unsere Zustimmung geben? Haben wir denn schon die Vortheile vergessen, welche diese Leute aus dem langen Aufenthalt bei uns haben ziehen können? Wir sind unverbesserlich; wir lernen nichts und wir vergessen Alles.“

— Die Regierung ist bemüht, auf jede mögliche Weise ihren guten Willen zu bethätigen, sich mit Deutschland auf den besten Fuß zu setzen. Der neue Geschäftsträger des Deutschen Reiches, Graf Waldersee, ist bereits vom Minister des Auswärtigen, Jules Favre, in Versailles empfangen und unmittelbar darauf von dem letztern, Hrn. Thiers vorgestellt worden. Die beiderseitige Begegnung soll eine ausnehmend freundliche gewesen sein.

— Ueber die Fusion der beiden Bourbonnischen Linien, d. h. darüber, ob dieselbe wirklich stattgefunden habe oder nicht, will der Londoner „Observer“ wissen, die Orleansisten und Legitimisten hätten sich dahin geeinigt, daß, wenn das Resultat der monarchischen Agitation der Majorität der Nationalversammlung günstig sei, in dieser ein Antrag auf Annahme einer Constitution eingebracht werden solle. Nach Annahme dieser Constitution solle dann die Krone dem Grafen Chambord angeboten werden, und wenn dieser ablehne, dem Grafen von Paris. Anders lautet dagegen eine Auslassung eines sonst gut unterrichteten Pariser Correspondenten der „R. Ztg.“, welcher nach sorgfältig angestellten Erkundigungen in Erfahrung gebracht hat, daß die Fusion zwar abgemacht, aber nicht vollzogen sei.

England. Der Herzog von Edinburgh hat sich am 25. d. nach Deutschland begeben.

— Der Vertrag zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten ist am 17. d. ratifizirt worden.

— Wie der „Daily Telegr.“ meldet, steht der Besuch des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen am hiesigen Hofe demnächst bevor.

Privat-Depeschen des Tageblattes.

Frankfurt a. M., 28. Juni. Die Zeichnungen auf die französische Anleihe sind geschlossen.

Hamburg, 28. Juni. Die Zeichnungen auf die französische Anleihe sind geschlossen. — Die Todesfälle an Blattern sind jetzt seltener.

Paris, 28. Juni. „Journal officiel“ enthält nichts über den Schluß der Anleihe-Zeichnungen, während alle Morgenblätter behaupten, daß die Subscriptionen sich bereits auf 3½ bis 4 Milliarden belaufen. — Die „Vérité“ veröffentlicht Gambetta's Erklärung, daß er die Pariser Candidatur annimmt. — Der „Soir“ meldet, daß eine Deputation von Banquiers in einer Audienz bei Pouyer-Quertier, dem Finanzminister, eine Modification des Wechselverfallgesetzes verlangte, da sonst der Ruin des kleinen Pariser Handels unvermeidlich sei.

London, 28. Juni. Der „Daily telegraph“ meldet aus Paris: Der Zolltarif auf Rohseide, Wolle und Baumwolle beträgt 20 %, auf Kaffee 1½ Francs, auf rohes Petroleum 40, auf raffiniertes 55 Centim. per Kilogramm.

Kairo, 27. Juni. Ribristi-Buschdi-Pascha wird aus Konstantinopel in einer Spezialmission hier erwartet. Der englische Botschafter Bulwer vermittelt und conferirt mit dem Vice-König. — Die Stellung Nubar-Pascha's ist stark erschüttert.

Aus Halle und Umgegend.

Gerichtssaal. Schwurgerichtshof. Verhandlung für Freitag, den 30. Juni: Der Kellner Polaschek von hier, wissenschaftlicher Meiseid; 4 Zeugen. Vertheidiger Justizrath von Kadeke. — Kuhnke, Instrumentenmacher von hier, zweifache Urkundenfälschung; 1 Zeuge. Vertheidiger Referendar Dr. Egdorf. — Kamm, Arbeiter von hier, schwerer Diebstahl im wiederholten Rückfalle; 5 Zeugen. Vertheidiger Referendar Dr. Egdorf.

Verhandlung am 27. Juni. Gerichtshof, Gerichtschreiber, Staatsanwaltschaft wie bisher. Als Geschworene waren ausgelost: Frenkel, Kaufmann hier, — Kirchner, Stadtrath hier, — Schrader, Bergmeister in Eisleben, — Lindner, Wagenfabrikant hier, — Erdmann, Rentier hier, — Bedau, Gutsbesitzer in Helsta, — Stephan, Justizrath in Delitzsch, — Helling, Ammann hier, — Dr. Jäger, Apotheker hier, — Gneist, Regierungsrath a. D. hier, — Haenert, Kaufmann hier, — Tornau, Rechtsanwalt in Wittenfeld.

Heute standen drei Untersuchungsfachen zur Verhandlung an. — Die erste Anklage betraf den früheren Postexpeditionsgeliffen Reinhold Gustav Herrmann aus Niesedt, welcher beschuldigt wurde, während seiner amtlichen Functionen in Schaafstedt Ende vorigen und Anfang d. J. in drei Fällen Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft in Empfang genommen, unterschlagen und über die Empfangnahme in das Einnahmebuch nichts eingetragen zu haben. Er legte ein unumwundenes Geständnis ab. Da allseitig mildernde Umstände als vorhanden angenommen wurden, theils wegen der Jugend des Angeklagten (er ist 19 Jahr alt), theils wegen des geringen Objects, so unterblieb die Zuziehung der Geschworenen. Herrmann wurde mit 9 Monaten Gefängnis bestraft.

Hierauf erschien auf der Anklagebank der schon sehr oft wegen Diebstahls bestrafte Knecht Friedrich Louis Prinz aus Dommitzsch, welcher von seiner Heimathsbehörde als der ausgearteste schlechteste Charakter bezeichnet wird. Prinz war im Jahre 1868 durch das Herzogliche Kreisgericht zu Bernburg zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und verbüßte diese Strafe auf der Strafanstalt zu Zerbst. Im November 1870 benutzte er auf der Außenarbeit eine Gelegenheit, um in die Wohnung des Ziegelmeisters Nide einzudringen; dort stahl er eine Cylinderuhr und 98 Thlr., außerdem einen aus Rock, Hose, Weste, Stiefeln und Hut bestehenden Anzug, mit welchem bekleidet es ihm gelang die Flucht zu ergreifen. Prinz befindet sich wegen dieses Verbrechen in Anhalt noch in Untersuchung. Kurz nach Bewerkstelligung seiner Flucht, noch im November 1870, entwendete er dem Koppelknecht Keil aus Wohlsdorf unweit Bernburg eine silberne Cylinderuhr mit Kette, Notiz- und Dienstbuch, Brieftasche und zwei Alteste. Dieser That war er heute geständig. Unter Benützung der gestohlenen Keil'schen Legitimationspapiere diente er einige Zeit später in Halle in der Siphorienfabrik von Runze & Sohn und hatte dort Gelegenheit die Localitäten genau kennen zu lernen. In der Nacht vom 8. zum 9. April d. J. wurden dem Fabrikassessor Hase aus einem in seiner Wohnstube befindlichen Kleiderschranke zwei Beutel mit Geld und ein karrirtes Tuch entwendet. Der Verdacht lenkte sich auf Prinz, welcher mit seiner Braut am Morgen nach dem Diebstahl verschiedene Einkäufe an Möbeln und Betten gemacht hatte. Prinz befand sich im Besitze von 9 Thlr., außerdem wurden, auf dem Häckelboden seines damaligen Dienstherrn versteckt, ein Beutel mit 278 Thlr. und das karrirte Tuch vorgefunden. Prinz räumte heute ein, den Diebstahl vermittelst Einsteigens verübt zu haben, behauptet aber, den Aussagen der verehelichten Hase entgegen, daß sich in dem einen Beutel nur 300 Thlr., in dem andern bedeutend weniger als 70 Thlr. befunden hätten. Der Staatsanwalt beantragte wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle 4 Jahr Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte auf gleiche Zeit und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof erkannte nach den Anträgen des Staatsanwalts.

Der letzte Angeklagte ist der wegen Diebstahls bereits drei Mal bestrafte Knecht Reinhold Leibnitz aus Roszbach. Derselbe war geständig in der Nacht vom 28. zum 29. April d. J. in Passendorf dem Gastwirth Hertzberg aus einer Oberjube vermittelst Einsteigens einen Rock und eine

Weste entwendet und in der folgenden Nacht den Versuch gemacht zu haben, wiederum vermittelst Einsteigens in dieselbe Räumlichkeit, einen Diebstahl auszuführen und nur durch das Erscheinen Hertzberg's daran verhindert worden zu sein. Da die Geschworenen das Vorhandensein mildernder Umstände verneinten, so wurde die Verurtheilung des Angeklagten wegen eines vollendeten und eines versuchten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 1/2 Jahr Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf 2 Jahr, sowie die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Musik und Theater. Sing-Academie. Freitag den 30. Juni Abends 6 Uhr Uebung für Sopran und Alt im Saale des Volksschule. Der Vorstand.

Vorgänge. Gestern Abend 9 1/2 Uhr (der Zug hatte sich um 3 Stunden verspätet) trafen in 3 Wagen 80,000 Thlr. französische Kriegsgelder auf hiesigem Bahnhofe ein, welche heute Morgen um 4 Uhr nach Berlin weiterbefördert wurden.

Die Auenwiesen stehen vollständig unter Wasser. Der Weg von Erblwitz nach dem „Waldkater“ ist nicht passirbar.

Gestern gab ein hiesiger Kaufmann aus Berseha einem vierjährigen Knaben, welcher Branntwein holen sollte, Schwefelsäure. Das Kind naschte von dem Getränk und mußte die bittersten Qualen ausstehen. Möchte dieser Fall zur Warnung dienen!

Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr ging das Geschirr der Amtmanns von Reinsdorf auf der Magdeburger Chaussee durch. Der Kutscher wurde leicht, der Dienstmann Klaur schwer verletzt.

Militärische Auszeichnungen. Das eiserne Kreuz hat erhalten Carl Bräuning, Unteroffizier der 12. Comp. Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, Student des Baufachs, Sohn der hier wohnhaften Frau Pastor Bräuning.

Pocken-Epidemie. Nach den Listen der hiesigen Aerzte sind an der seit Januar or. hier auftretenden Pockenkrankheit
bis zum 14. Mai 626 Pers. erkrankt, 27 gestorben,
in der Woche vom 15. Mai bis 22. Mai 61 " " 9 "
" " " 23. " " 30. " 97 " " 3 "
" " " 31. " " 6. Juni 102 " " 8 "
" " " 7. Juni " 13. " 72 " " 10 "
" " " 14. " " 20. " 94 " " 13 "
Unter diesen 70 Verstorbenen sind 26 Kinder ungeimpft gewesen.

J. A.
des Vereins für pract. Medicin
Dr. Gesenius.

Kirchliche Anzeige.

Getraute:

Marienparochie: Den 11. Juni der Steueraussesser Schildt mit J. A. Straßburg (Rathswerber 4).

Militairgemeinde: Den 13. Juni der Füsiliere Rudolph mit J. R. Schmidt.

Mirichsparochie: Den 11. Juni der Maurer Wiedemann mit E. B. Windel (gr. Brauhausegasse 19).

Glauch: Den 11. Juni der Hülfsaussesser an der Strafanstalt Otte mit verw. M. Ch. Henze geb. Fischer. — Der Handarbeiter Heimann mit E. R. Brandt.

Geborene:

Marienparochie: Den 28. September 1870 dem Steinhauer Klaufmann ein S., Friedrich Otto (Brunnengasse 3). — Den 4. Februar 1871 dem Webermeister Horn eine T., Anna (gr. Schlamm 4). — Den 6. Mai eine unehel. T., Marie Elise. — Den 11. dem Friesenarbeiter Engel eine T., Minna Marie Bina (Steinhor 15). — Den 15. dem Maler Wiese ein S., Albert Adolf (Spiegelgasse 9). — Den 25. dem Schneidermeister Jacob eine T., Johanne Elise Ernestine (Bärgasse 9).

Militairgemeinde: Dem Füsiliere Wollgandt eine T., Mathilde Marie Anna (Herberggasse 15).

Mirichsparochie: Den 1. April dem Kaufmann Klauf ein S., Karl Friedrich Wilhelm (Leipzigerstraße 38). — Den 3. dem Schmied

Steinweg ein S., August Ferdinand Julius (H Sandberg 18). — Den 11. dem pract. Arzt Dr. med. Täufert ein S., Curt (gr. Berlin 13). — Dem Verlagsbuchhändler Nebert ein S., Ernst (Magdeburger Chaussee 3). — Den 13. dem Restaurateur Donner eine L., Wilhelmine Luise Friebe (Leipzigerstraße 81). — Den 6. Mai dem Kaufmann Dönnitz eine L., Margarethe (Leipzigerstraße 39). — Den 19. dem Schuhmachermeister Elsner ein S., Julius Leopold Oskar (gr. Brauhausgasse 18).

Moritzparodie: Den 31. März dem Klempnermeister Schlee eine L., Hedwig (alter Markt 14). — **Entbindungs-Institut:** Den 4. Juni ein unehel. S., Friedrich Wilhelm. — Den 6. ein unehel. S., Friedrich Wilhelm.

Katholische Kirche: Den 22. April dem Former Stockhausen eine L., Regina (Liebenauerstraße 9). — Den 11. Mai dem Färber Brödel eine L., Mathilde (Siebichenstein).

Neumarkt: Den 2. April dem Droschkenkutscher Fehling ein S., Richard (gr. Wallstraße 6). — Den 8. Mai dem Polizeifergeanten Späther ein S., Ferdinand Maximilian (gr. Wallstraße 17).

Glauch: Den 19. März dem Polizeifergeanten Schäfer ein S., Hermann Friedrich Albert Theodor (Mittelwache 6). — Den 14. ein unehel. S., August Robert Hermann (Oberglauch 15).

Gestorbene:

Marienparodie: Den 9. Juni des Handarbeiter Gottschalt S. Alfred Karl, 6 M. Pocken. — Den 11. des Handarbeiter Bandermann L. Auguste Marie, 5 J. Pocken.

Ulrichsparodie: Den 7. Juni des Telegraphisten Brink S. Oskar, 1 J. 3 M. 3 T. Brustschüttis. — Den 8. des Steinbrücker Mesler nachgel. L. Bertha, 4 W. Lungenentzündung.

Moritzparodie: Den 7. Juni des Täschners Großpeter Wittwe, 74 J. Lungenentzündung. — Den 9. des Buchbinders Große in Berlin S. Paul, 5 M. Krämpfe. — Des Maurers Wenzel unget. L., 8 T. Schwäche. — Den 11. eine unehel. L. Martha, 6 M. 28 T. Pocken. — Den 12. der Salzfiebemeister Hammer, 75 J. 6 M. Brustleiden. — Des Schuhmachers Gade S. Robert, 3 J. Pocken. — Den 13. der Zimmermann Reuter, 21 J. 10 M. Brustleiden.

Stadtkrankenhaus: Den 9. Juni der Handlungscommis Krüger aus Templin, 22 J. Pocken.

Katholische Kirche: Den 29. Mai der Weißgerber und Invalide Müller, 88 J. 3 M. 5 T. Blasenkatarrh. — Den 30. die Schauspielerin Herwegh, 64 J. 8 M. 13 T. Gehirnentzündung. — Den 2. Juni der Soldat des 69. franz. Inf. Regim. Bruant (aus Soume-court, Departement Haut-Marne, 20 J. Tuberkulose. — Den 4. des Formers Schröder S. Hermann Albert, 2 J. 11 M. Abzehrung.

Neumarkt: Den 8. Juni des Handarbeiters Dönnau S. Reinhold, 10 M. Lungentuberkulose. — Den 9. des Schuhmachermeisters Heinicke nachgel. S. Karl, 3 M. Schwindsucht.

Glauch: Den 5. Juni die unehel. Siechenhändlerin Henriette Voigt, 50 J. 3 M. 14 T. Tuberkulose. — Des Zimmergesellen Weickardt L. Ida, 9 M. Lungenentzündung. — Den 8. des Fischermeisters Holland Ehefrau, 32 J. Lungenleiden. — Des Actuars Lampe Wittwe, 65 J. 8 M. 12 T. Haematoria vericalis. — Den 9. die Siechenhändlerin verw. Weise, 85 J. 1 M. Altersschwäche. — Des Schuhmachermeisters Herrmann L. Irmgard, 6 M. Variola. — Den 11. des Nagelschmieds Röhnsch L. Anna, 1 J. 8 T. Variola. — Des Schlossermeisters Naumann nachgel. L. Pauline, 11 M. Krämpfe. — Des Zimmermanns Spazier S. Theodor Louis Wilhelm, 2 M. 19 T. Schwäche. — Der Handarbeiter Wiegand, 54 J. 5 M. 20 T. Lungenschwindsucht. — Des Handarbeiters Becker nachgel. L. Auguste, 29 J. 11 M. 9 T. Pneumothorax. — Den 12. des Dienstmanns Friedrich S. Franz, 2 J. 1 M. 21 T. Variola.

Predigt-Anzeigen.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis (den 2. Juli) predigen:

Zu H. E. Frauen: Um 9 Uhr Herr Diaconus Pfanne. Um 2 Uhr Herr Superintendent D. Franke.

Montag den 3. Juli um 8 Uhr Herr Consistorialrath D. Dryander. Vor Anfang der Kirche Privatbeichte und nach der Predigt Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Diaconus Schmeißer. Um 11 Uhr Kinder Gottesdienst Derselbe. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Herr Diaconus Nietschmann. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Bräcker.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Diaconus Nietschmann.

Domkirche: Sonnabend den 1. Juli Nachmittags 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Vorbereitung Herr D. Neuenhaus.

Sonntag den 2. Juli Vormittags 10 Uhr Herr Domprediger Lic. Jahn. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Focke.

Vormittags 8 Uhr academischer Gottesdienst Herr Professor D. Beyschlag.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Dechant Wille. Vormittags 9 Uhr Herr Kaplan Roberfeld. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre Herr Dechant Wille.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 1. Juli Abends 6 Uhr Vesper Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 2. Juli um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Mittwoch den 5. Juli Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Zu Glaucha: Sonntag den 2. Juli Vormittags 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Freitag den 7. Juli Abends 8 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Diaconissenhaus: Nachmittags 5 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Grüneisen.

Ev. Lutherische Gemeinde, gr. Berlin 14.

Sonntag den 2. Juli früh $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstraße 23.

Sonntag den 2. Juli Vormittags von 10 bis 12 Uhr eucharistische Abendmahlsfeier. Nachmittags von 3 bis 4 Uhr Predigt, dann Abendandacht.

Baptisten-Gemeinde, Rannische Straße Nr. 16.

Sonntag den 2. Juli Vormittags 9 $\frac{1}{2}$, Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Pockenepidemie.

Bericht über die seit Januar d. J. in den Gemeinden E., R., Gl. und G. herrschende Pockenepidemie, erstattet von Dr. — n.

Die Pockenepidemie ist, wie die wöchentliche Liste der Gestorbenen erweist, auch in unserer Stadt leider! noch nicht erloschen. Wir erachten deshalb nachstehenden Bericht an die Regierung in Aachen für zeitgemäß, welcher von dem Verfasser eines Artikels in der Kölnischen Zeitung „Ueber Ventilation in Schule und Haus“ erstattet worden ist. Wo wir mit den Ansichten des Verfassers nicht vollständig übereinstimmen, haben wir dies durch Bemerkungen in Klammern angedeutet. Der Bericht lautet:

Aus dem Feldzuge eintreffend, trat ich erst am 6. April ärztlich mit der Epidemie in Berührung. Ich fand dieselbe in voller Blüthe in Gl., von wo aus sie nach G. und E. ausgeschritten war. R. wurde erst Ende März heimgesucht.

Die Einschleppung läßt sich mit ziemlicher Gewißheit nachweisen. Eine Wartefrau, welche in E. einen Pockenkranken in einer engen Stube bis zu seinem Tode gepflegt hatte, stand in engerem Verkehr zu einer Familie in Gl., in welcher sich die Pocken zuerst zeigten.

Ich fand am 6. April einen schlimmen status praesens. In den Dörfern Gl. und E. lagen mehrere Kranke dem Tode verfallen, während täglich zahlreiche neue Erkrankungen mit schweren Vorerscheinungen angemeldet wurden.

Überall, wo Pockenranke lagen, waren die Häuser mit dem charakteristischen Fäulnißgeruch des flüchtigen Miasmas angefüllt, was mich auf eine künstliche, wenn auch unbeabsichtigte Massenbrütung und Hegung des Giftes in den Häusern schließen ließ. In der That waren auch alle Krankenzstuben ohne Ausnahme entweder gar nicht, oder unbedeutend, nirgends aber nützlich und ausgiebig ventilirt. Eine vollständige Sättigung der Wohnungen mit dem gasförmigen Miasma und eine Rückstauung des

Giftes bis in die Haussuren, wo es sich schon durch starken widerlichen Geruch verrieth, war demnach unvermeidlich.

Große Haufen Kleidungsstücke des Kranken sowohl wie der übrigen Hausbewohner hingen überall an den Wänden der Krankenzimmer. Man muß die Fähigkeit des Pockenmiasma's kennen, um zu ermessen, welche Massen Gift sich bei einem einzigen Erkrankungsfall in das Gewebe der Kleiderstoffe einsaugen müssen und beim Gebrauch der Kleider nur so lange unwirksam bleiben, bis die aus dem Körper entwickelte Eigenwärme und Hautausdünstung das schlummernde Gift mit der unberechenbaren Geschwindigkeit der animalischen Wärmestrahlung austreiben; wobei noch zu beachten ist, daß alle getragenen alltäglichen Kleidungsstücke schon zu gewöhnlichen Zeiten mit den stickstoffreichen Rückständen der Hautathmung gesättigt sind, was sich uns schon in jedem Saisonwechsel bei dem Anziehen der früher getragenen Kleider durch den Geruch verräth. Die heutige Epidemiologie lehrt uns aber, daß concentrirte Ablagerungen stickstoffhaltiger Stoffwechsel-Schlacken bei Temperatursteigerung den fruchtbarsten Boden zur schnellsten Multiplikation der eingelagerten schlummernden Miasmen bilden. Ich erinnere hierbei an die Hartnäckigkeit, mit welcher unsere Kleider den Tabakqualm festhalten, wenn sie auch nur wenige Stunden in einer Tabakatmosphäre gewesen sind. Wenn man sie selbst nach Wochen erst wieder anzieht, und man sie weite Entfernungen durch den schärfsten Nordostwind getragen hat, so entirrt der Tabakdunst doch wieder, sobald, namentlich in stark besuchten Kirchen, die Dunstkreise dicht neben- und hintereinander stehender Menschen sich berühren und ineinander fließen.

Professor v. Pettenkofer sagt aber über den Einfluß, den der Abfluß gewisser organischer Dämpfe schon aus der gesunden Körperoberfläche auf das Befinden ausübt: „... Unter den riechenden Substanzen der Hautausdünstung befinden sich Stoffe (wie z. B. Butter säure, Valeriansäure), die eine sehr geringe Tension haben, deren Dampf mithin in kleinster Menge ein großes Luftvolum zu sättigen vermag.“ Dieser Ausspruch gilt in noch höherem Grade von den specifisch giftigen Hautausdünstungen des Pockenkranken. Viel ergiebiger und dauerhafter als der Tabakrauch, wenn auch in derselben Verdünnung nicht so riechbar, conservirt, verschleppt und entfesselt sich in den Kleiderstoffen der Dampf des ausgedünsteten Pockengiftes.

Bei der vorliegenden Epidemie bedurfte es daher für mich nicht der nachgewiesenen Vorkommnisse, daß hier kirchliche enge Nachbarschaft während des Gottesdienstes die Epidemie von Dorf zu Dorf verpflanzt hatte, um mich zu überzeugen, daß in all den inficirten Ortschaften, in denen die oben erwähnten häuslichen Mißstände einer mangelhaften Durchlüftung herrschen, der Kirchenbesuch nothwendig den Hauptausgangspunkt für die reisende Fortpflanzung der Pocken bildet. Die Gefahr des Kirchenbesuches wird wesentlich durch den Umstand gesteigert, daß wir Aerzte beim besten Willen in den Dörfern eine anhaltende active Durchlüftung der Kirchen als gebieterische Nothwendigkeit der vorbeugenden Sanitätspolizei leider nirgend erreichen können. Namentlich in der kleinen und niedrigen Kirche zu C. ist die Luft stets stagnierend und riechend, selbst auch in den gottesdienstfreien Stunden. Ein Gewährsmann versichert mir, während der Epidemie in der genannten Kirche beobachtet zu haben, daß Jemand aus Eitel vor dem Gestank, der in der Kirche zu C. Regel sein soll, gewagt hatte, ein kleines Luftefenster zu öffnen. Sofort beeilte sich ein Anderer, dieses kleine Giftventil aus Angst vor dem „Zug“ wieder zu schließen. Allerdings mußten die so lange eingesperren Dünste und Temperaturen durch die plötzliche enge Verührung mit der frischen Außenluft einen raschen, scharfen Zug in der geöffneten Mauerlücke erzeugen. Diese Wahrnehmung bezeugt aber gerade, wie man in den Kirchen unter normalen wie unter epidemisch kranken Verhältnissen gewohnt ist, sich schwer gegen die Regeln der Gesundheitspflege zu verständigigen. Vor einem Jahre schon habe ich in der Kirche zu C. quantitative Luftanalysen veranstaltet, deren Ergebnis diese Behauptung bestätigt. Ich erinnere an die von mir veröffentlichten Beobachtungen, die ich vor vier Jahren in B. gemacht, wo plötzlich im ganzen Dorf eine schwere Pockenepidemie losbrach und zusammen mit einer Miasma und der dadurch veranlaßten Ueberfüllung einer durch kleine Raumverhältnisse und Luftmangel sich auszeichnenden Pfarrkirche. Hier war ein grades Verhältniß zwischen Kirchenfrequenz und Intenfität der Erkrankung, beziehungsweise zwischen Lausheit im Kirchenbesuch und Freibleiben von der Krankheit deutlich nachzuweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Fünf neue Bürger von Halle.

Gegenüber der immer öfter hörbar werdenden, und leider nicht unbegründeten Klage über die beständige Abnahme vieler unserer Vögel, namentlich solcher, denen man das Prädicat „nützlich“ beigelegt hat, bin ich im Stande dem sich für die gefiederte Welt interessirenden Leser die gewiß erfreuliche Thatsache mittheilen zu können, daß sich in dem verhältnißmäßig kurzen Zeitraume von etwa 15 Jahren, seitdem ich Gelegenheit hatte, die Umgebung unserer Stadt in einem Umkreise von etwa 2 oder 3 Meilen Halbmesser, alljährlich fleißig zu durchstreifen, um ornithologische Beobachtungen anzustellen, die Zahl der bei uns brütenden Vogelarten um nicht weniger als fünf neue vermehrt hat.

Ehe ich diese neuen Bürger dem Leser vorführe, möchte ich mir erlauben, einige Worte über die oben erwähnte Abnahme unserer Vögel zu sagen.

Es wäre eine böllige Verkennung der Thatsachen, wollte man die Hauptursache dieser Verminderung in der directen Verfolgung der Vögel durch den Menschen suchen; der Erfolg der gewöhnlichen Mittel, die der Mensch zu diesem Zwecke anzuwenden pflegt, ist, namentlich wenn dies außerhalb der Brutzeit geschieht, bei Weitem nicht von solcher Bedeutung, daß bei der großen Individuenzahl der meisten Vögel eine merkliche Abnahme dadurch hervorgerufen werden könnte. So ist z. B. die Jedem bekannte Feldlerche seit alten Zeiten ganz besonders in unseren Fluren, alljährlich zu Hunderttausenden gefangen worden, um als Leckerbissen verspeißt zu werden, und doch läßt sich eine merkliche Verminderung dieser lieblichen Frühlingboten bis jetzt nicht nachweisen, vielmehr ist die Feldlerche nach wie vor der häufigste unserer Vögel, häufiger, viel häufiger als selbst der Sperling.

In der unaufhaltsam vorbringenden Kultur dagegen ist vielen unserer Vögel ein Feind erwachsen, dem sie mit unabweisbarer Nothwendigkeit weichen müssen, weil er ihnen die Existenz unmöglich macht. Hier werden Feldhölzer und Wälder ausgerottet oder gelichtet, die hunderten, der für die Waldwirthschaft so wichtigen Höhlenbrüiter*), geeignete Niststellen bolen, oder des Unterholzes beraubt, welches die Wohnstätten unserer Nachtigallen und Grasmücken beherbergte; dort verschwinden Sumpfe und Teiche, an und auf denen das regste Vogelleben herrschte, dort wieder sehen wir Felddraine und jedes andere bisher unbebaute Plätzchen dem Pfluge übergeben, welche den bescheidenen Ansprüchen mancher unserer Sänger genügten um hier ihren Wohnsitz aufzuschlagen.

Wir sehen also, daß in der fortschreitenden Kultivierung des Bodens, welche den Vögeln die Nistplätze von Jahr zu Jahr schmälert, der Grund für die Abnahme vieler unserer flugbegabten Freunde liegt und es ist leicht erklärlich, daß die Ursache für das Auftreten neuer Arten bei uns nur darin gefunden werden kann, daß man es diesen in ihrer alten Heimat noch schimmern getrieben als in unserer Gegend.

Wenn wir, um der Verminderung unserer Vögel zu steuern, und die neu eingebürgerten bei uns zu fesseln und zu vermehren, etwas Ersprießliches zu ihrem Schutze leisten wollen, liegt es auf der Hand, daß wir unser Hauptaugenmerk darauf zu richten haben werden, ihnen die verlorenen Brutstellen, soweit dies möglich ist, wieder zu ersetzen. Für einen Theil der Vögel, für die öfter erwähnten Höhlenbrüiter, hat man ja auch schon begonnen Einiges zu thun, namentlich von Seiten unseres Verschönerungs-Vereins, der sich durch Anbringung von Nistkästchen in anerkannter Weise auch um unsere Vogelwelt verdient gemacht hat; die in Busch und Strauch nistenden Vögel aber hat man bisher fast vollständig vernachlässigt. Es möchte sich aber sehr empfehlen, auch für diese, denen ja alle unsere vorzüglichsten Sänger angehören, mit der That einzutreten und dürfte zu diesem Zwecke die Anlage möglichst vieler Hecken, besonders Dornhecken, sowie ganz besonders die Errichtung förmlicher Brutemisen, die im Winter zugleich den Rebhühnern und Hasen den nöthigen Schutz gegen die Raubvögel und die Unbilden der Witterung gewähren würden, das geeignetste Mittel sein. Solche Anlagen würden sich in kürzester Zeit bewähren und manchen gefiederten Frühlingsgast bei uns fesseln. Mit Vogelschutzgesetzten aber, und wären sie noch so paragrafenreich, rufen wir keinen unserer vertriebenen Lieblinge zurück.

Doch kehren wir nun zu unseren neuen Ankömmlingen zurück.

*) Unsere vorzüglichsten Höhlenbrüiter sind: Staare, Rothschwänzen, weiße Nachtke, Meisen, Kleiber, Baumläufer, Fliegenknäpper, Wiedehopfe, Wendehälse, Spechte und Hohltauen.

1. Der Wespenbussard, Wespenfalle, Falco apivorus oder auf Hochornithologisch Pernis apivorus.

Dieser Raubvogel, welcher in Bezug auf Größe und Färbung im Ganzen unserem gemeinen „Mäusebussard“ oder „Mauser“ ziemlich gleichkommt, sich jedoch leicht von jenem schon durch seine schlankere oder elegantere Figur unterscheidet, bewohnt mit Ausschluß des hohen Nordens und einzelner Striche, zu denen auch unsere Gegend gehörte, ganz Europa, ohne jedoch irgend wo gerade häufig aufzutreten. Er gehört zu den empfindlichen Zugvögeln und kehrt erst Anfang, manchmal erst Mitte Mai aus dem Süden in unsere Breiten zurück und verläßt uns schon im August oder September. Hinsichtlich seiner Nahrung unterscheidet sich der Wespenbussard von allen Raubvögeln Europas, da er hauptsächlich Insecten und unter diesen mit Vorliebe die junge Brut der Wespen und Hummeln verzehrt. Nebenbei vertilgt er wohl auch einen Frosch, eine Maus oder ein junges Wieselchen, ja man sagt ihm nach, daß er auch gelegentlich ein junges Häschen nicht verschmähe. Immerhin gehört er aber zu unseren nützlichsten Raubvögeln und verdient die größte Schonung.

Im Mai des Jahres 1866 traf ich zum ersten Male ein Pärchen dieses Vogels hier an, und zwar im Hohenweidenschen Holze, welches eifrig beschäftigt war seinen Horst auf einer Rüste anzulegen. Als ich am 9. Juni den Horst erstieg, enthielt derselbe 2 dunkelrothe Eier, die ich, das muß ich dem Leser nur gestehen, schleunigst für meine Sammlung annectirte. In allen anderen Felshöhlern, die ich nach den Horsten des Wespenbussards durchsuchte, war nichts davon zu entdecken. Im folgenden Jahre bezog aber das erste Pärchen wieder den alten Horst und auch 1868 traf ich es beim Repariren desselben zum dritten Male an. Leider wurden jedoch beide Gatten, noch bevor sie mit der Ausbesserung des Horstes fertig waren, von hiesigen Jägern getödtet. Glücklicherweise hatte sich jedoch in demselben Jahre ein anderes Pärchen im Gierz niedergelassen, welchem 1869 und 1870 andere auf der Rabeninsel, im Burgholze und in der Abtei folgten, so daß man gegenwärtig wenigstens 5 oder 6 brütende Pärchen in unserer Umgegend annehmen kann, von denen man mit ziemlicher Sicherheit erwarten darf, daß sie unserer Gegend auch für die Zukunft treu bleiben, und noch diesen oder jenen ihrer Vettern überreden werden sich ebenfalls hier anzusiedeln.

2. Die Wachholder-Drossel, Ziemer, Turdus pilaris.

Weniger ihres Gesanges, als ihres wohlschmeckenden Fleisches wegen schon bei den alten Römern in hohem Ansehen stehend, ist dieser Vogel gewiß Jedermann unter dem Namen „Krammetsvogel“ genügend bekannt.

Im Herbst, wenn diese Drosseln ihre eigentlichen Brutreviere, die Birkenwälder des hohen Nordens unseres Erdtheiles, verlassen um mit ihren Nachkommen in südlicheren Ländern einen milderen Winter zu verleben, als ihn ihre rauhe nordische Heimat bieten würde, erscheinen sie bei uns oft in ungeheuren Schaaeren, die theilweise schon in hiesiger Gegend überwintern.

Im Frühjahr, wenn sie die Rückreise antreten, durchziehen sie unsere Gegend abermals in bedeutender Menge.

Schon aus den zwanziger Jahren haben wir zuverlässige Nachrichten über die beginnende Fortpflanzung der Wachholder-Drossel in Schlefien und von hier aus scheint sie sich allmählig weiter verbreitet zu haben.

In der Umgegend von Halle ist sie während des Sommers, also zur Brutzeit, früher niemals bemerkt worden, erst im Jahre 1859 scheint sie zum ersten Male hier vereinzelt genistet zu haben, wenigstens erhielt Herr W. Schlüter damals ein Nest mit Eiern aus der Öblauer Heide. In den folgenden Jahren hat man sie hier zur Brutzeit nicht beobachtet, bis ich im Jahre 1864 in einem ganz kleinen Felshöhlchen bei Rattmannsdorf, dem sogenannten Ellerbusch, etwa 6 bis 8 nistende Pärchen antraf. Obgleich die liebe Dorfjugend kaum eines dieser Nester ungeplündert ließ, war im folgenden Jahre die Zahl der hier brütenden Pärchen auf wenigstens 30 gestiegen, und im dritten Jahre fand ich buchstäblich fast jeden Baum des erwähnten Hölchens von Nestern besetzt. In dem nämlichen Jahre siedelte sich eine größere Brutcolonie dieser Drossel auch auf der Rabeninsel, sowie 1867 eine solche im Gierz und 1868 eine weitere in den kleinen Hölzern bei Ammendorf an.

Wer von den geehrten Lesern Felshöhlen in der Umgegend unserer Stadt besucht, wird gewöhnlich auch diese Drossel, die hier während des Sommers noch vor wenigen Jahren eine große Seltenheit war und heute

ein gemeiner Brutvogel für die hiesige Gegend ist, dort nistend antreffen, ohne daß er nöthig hätte, danach zu suchen; denn sobald man sich den Nistplätzen dieser Vögel nähert, lenken sie durch ihr beständiges, wie: „Schach, schach, schach“ klingendes Geschrei die Aufmerksamkeit des Vorübergehenden auf sich.

Da die Nahrung dieses Vogels im Sommer aus allerlei Insecten besteht, während er nur im Winter Beeren zu sich nimmt, so haben wir allen Grund auch ihm jeden möglichen Schutz angedeihen zu lassen.

(Schluß folgt.)

Gewerbliches.

Bm. Unter den Einrichtungen, welche humandenkende Fabrikbesitzer in neuerer Zeit zur Bekämpfung des sozialen Zwiespals zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern getroffen haben, verdient eine als besonders sinnreich hervorgehoben zu werden. Die Herren König & Bauer in Kloster Berzell bei Würzburg hatten seit 1860 die Herstellung ihrer Schnellpressen für Buchdruckereien an ganze Werkstätten verbunden, abweichend von dem gewöhnlichen Verfahren des Einzelarbeiters, worin sie mit Recht oder Unrecht eine Beförderung der Rücksichtslosigkeit des einzelnen Arbeiters gegen den Arbeitgeber und gegen die Mitarbeiter erblickten. Und zwar wurden die Eisengieser, die Schreiner, die Fagons- und die Maschinen Schmiede zu je einer Gesellschaft vereinigt, deren Gesamtverdienst vierteljährlich zur Vertheilung an die einzelnen Mitglieder gelangt. Als die Vorzüge dieser Einrichtung sich erprobt hatten, übertrug man sie auf Gruppen von 4—20 Arbeitern der Haupt-Werkstätte, wovon jedoch über 160 Arbeiter ausgeschlossen bleiben mußten, weil deren Thätigkeit sich nicht in einzelne Gruppen auflösen läßt; diese blieben daher auf Tagelohn. Aber auch sie wurden im Jahre 1869 auf Stücklohn gesetzt, indem die Fabrikhaber einen Tarif der Selbstkosten für jede Maschinengattung entwarfen und unter Zuschlag von 16 Prozent zu den Tagelöhnen den bisherigen Betrag der letzteren als Maßstab der Stücklohn-Vertheilung in 15 Antheilsklassen zu Grunde legten. Nachdem das Prinzip einmal angenommen und die mühsame Berechnung erfolgt war, ist seine Durchführung leicht gewesen, und obgleich die Herren König & Bauer überdies sämtlichen Arbeitern ihrer Fabrik das Recht der Abstimmung über das Maximum der täglichen Arbeitszeit zugesprochen, dieselbe auch infolge dessen von 12 auf 10 1/2 Stunden herabgesetzt wurde, so stieg doch die Lohnausgabe um 11 1/2, die Produktion dagegen um 20 2/5 Prozent. Hieraus folgt, daß die Interessen der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber, die sich leider noch so vielfach als natürliche Gegner betrachten, in diesem Falle völlig übereinstimmen. Wir glauben deshalb auf die Beschreibung des Verfahrens und seiner Erfolge, welche Professor Emminghaus im „Arbeiterfreund“ (Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses zu Halle, 1871, Heft 1) veröffentlicht hat, die Fabrikbesitzer ähnlich komplizirter Industriezweige nachdrücklich aufmerksam machen zu müssen.

Bermischtes.

Lotterie. Die Ziehung der 1. Klasse 144. Königlich Klassenlotterie wird am 5. Juli, früh 7 Uhr, ihren Anfang nehmen.

— Bismarck in Amerika. Wie groß die Popularität des deutschen Reichskanzlers in den Vereinigten Staaten ist, erhellt daraus, daß — wie die „Newy. Hztg.“ „Mittheilung“ — sechs neue Städte und mehrere Dörfer in der Union seinen Namen führen.

— Aus einer Quelle, in deren Zuverlässigkeit sie Zweifel zu setzen keinen Anlaß hat, geht der „N. B. L.-Z.“ unter dem 23. folgende Mittheilung zu: „Das badische Herrscherhaus wäre gestern beinahe von einem furchtbaren Unglück betroffen worden. Gegen 5 Uhr Nachmittags sahen einige Personen, welche an der Westseite des neuen Palais in Potsdam der Eröffnung dieses Gebäudes harrten, plötzlich einen Pöhl, von einem 10- bis 12-jährigen Mädchen geritten, mit Blitzesschnelligkeit in der Richtung der sogenannten Communns vorüberrennen. Verschiedene dieser Personen eilten dem Pferde nach. Insbesondere gelang es dem durch seine Schriften über die niederländische Presse auch in weiteren Kreisen bekannt gewordenen Literaten Maurice van Lee aus Brüssel, das Pferd zu erreichen und mit vieler Mühe zum Stehen zu bringen. Das anmuthige Kind, welches sich mit größter Geistesgegenwart und Kraft auf dem Pferde behauptet hatte, war, wie sich später herausstellte, die Prinzessin Victoria von Baden.“

Beobachtungen der Königl. meteorolog. Station zu Halle.
28. Juni 1871.

Stunde	Luftdruck Par. Lin.	Dampfdruck Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	331,72	4,39	95	9,6	NW	bedeckt 10.
Mitt. 2	332,40	4,79	73	14,6	SW	bedeckt 10.
Abd. 10	332,30	4,51	86	11,2	SW	wolfig 6.
Mittel	332,14	4,56	85	11,6		trübe 8.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Briefkasten der Redaction.

M. Im neuen Quartale beginnen wir eine spannende Novelle.
— Dr. R. Die 5 neuen Hallischen Bürger haben freudige Aufnahme gefunden.
— E. V. Erhalten. Der Abschnitt ist bereits im Sahe, welcher von dem Treiben der Studenten zur Zeit der Franzosen in Halle handelt.
— M. A. Fürchten auch Sie die Phylister? Wo ist ein Simon!

Vaterländischer Frauenverein.

Zur General-Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins, die am Freitag den 30. Juni, Nachmittags 4 Uhr im Sitzungszimmer des Rathhauses stattfinden soll, ladet die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder des Vereins ergebenst ein
der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Zimmermann Johann Christian Lüttich gehörige, im Hypothekenbuche der Stadt Halle sub Nr. 2116 verzeichnete, Strohhofspitze Nr. 6 belegene und auf 1800 P^g abgeschätzte Hausgrundstück soll erbtbeilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation in dem hierzu
auf den 14. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 33, vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Winkler** anstehenden Termine verkauft werden.
Bieter werden eingeladen.
Halle, den 17. Mai 1871.

Königliches Kreisgericht, 2. Abtheil.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß vom 21. Juli bis 1. September or. bei dem hiesigen königlichen Kreis-Gerichte Ferien Statt finden. Während derselben ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen, sowohl in Bezug auf die Abfassung der Erkenntnisse, als auch in Bezug auf die Decretur und Abhaltung der Termine. Die Parteien und die Rechts-Anwälte haben sich daher während der Ferien aller Anträge und Gesuche zu enthalten, schleunige Gesuche aber als solche zu begründen und mit der ausdrücklichen Bezeichnung „Feriensache“ zu versehen.
Halle, den 15. Juni 1871.

Königliches Kreis-Gericht.

Retour-Sendungen.

- 1) Ein Packet an den Musketier W. Lorenz beim 2. Magdeb. Infanterie-Regiment Nr. 27 in Magdeburg.
- 2) Ein Packet an Herrn W. Reinecke in Karlsbad.
- 3) Ein recommandirter Brief an Frä. Fanny Köbel in Berlin.

Bau-Entreprise.

Der excl. Insgemein- u. Fuhrkosten zu 558 P^g 14 J^g 3 J. veranschlagte Bau einer Vorhalle vor der Kirche zu Heideburg soll am Sonnabend den 1. Juli Morgens 10 Uhr in meinem Geschäftszimmer öffentlich an den Mindestforfordernden verdingungen werden.
Zeichnung, Anschlag u. Bedingungen sind schon jetzt tagtäglich während der Geschäftsstunden in meinem Geschäftszimmer einzusehen.
Halle, den 27. Juni 1871.

Der Kreis-Baumeister **Wolff.**

Bau-Entreprise.

Die zu 183 P^g 29 J^g 11 J. veranschlagte Umdeckung des Scheunens- und Stallbaches im Forstgehöfte zu Petersberg soll am Sonnabend den 1. Juli o. Morgens 11 Uhr öffentlich an den Mindestforfordernden in meinem Geschäftszimmer verdingungen werden.
Anschlag und Bedingungen sind daselbst schon jetzt einzusehen.
Halle, den 27. Juni 1871.

Auction.

Freitag den 30. Juni Nachmittags 4 Uhr sollen im Hause Gommerngasse 9 verschiedenes Mobiliar, Betten, Kleidungsstücke und verschiedene andere Gegenstände gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.
3. A.: **Lüzn.**

Saure Gurken

haben wieder **Gebrüder Ströbmer.**

Rockvolants, gestickte Einsätze, Streifen.

Spigen in jedem Genre empfiehlt zu billigen Preisen
D. Wehlmann, Leipzigerstraße 104.

Zwei Stuben-Rochöfen mit schwarzem Kachelauflatz zum Abbruch zu verkaufen
Blücherstraße 10.

Mehrere Sopha's stehen zu verk. **Steinstraße 25.**

Mostrabfall, statt Bettstroh zu verwenden, ist wieder vorrätzig **Schmeerstr. 15.**

Ein Kleidersecretair u. ein Wäschsecretair, fast noch neu, ist zu verkaufen **Schmeerstr. 15.**

Ein durch den jetzigen Feldzug als Invalid mit Civil-Versorgungs-Schein entlassener Familienvater wünscht baldigst ein Unterkommen. Gef. Offerten w. unter **L. S.** in d. Exp. d. Bl. erb.

Ein kräftiger, ehelicher und tüchtiger Arbeiter, welcher gute Zeugnisse über seine frühere Thätigkeit besitzt, findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung
Wuchererstraße 10b. U. Richter.

Tüchtige Rockschneider finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
G. J. Hagelberg.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Comptoir am hiesigen Plage wird ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen gesucht. Wo? ist in der Expedition d. Blattes zu erfahren.

Ein Knecht und Torfmacher gesucht
Beckhörner 3.

Ein Kaufbursche wird gesucht
Niemeyerstraße 9 u. 10 im Comtoir.

Es wird ein Kind in Ziehe gegeben
Wallstraße 42.

Eine ordentl. Frau oder ein ordentl. Mädchen z. Aufw. f. d. Nachm. ges. **Rann. Str. 3, 2 Tr.**

Ein ordentliches Kinder mädchen für den ganzen Tag sucht
Dachritzgasse 14.

Ein **Kellnerbursche** u. ein **Hausbursche** gesucht
„Dresdener Bierhalle.“

Ein gebieter Kavallerist mit guten Zeugnissen sucht eine Stelle als Kutscher oder Hausknecht
Hirtengasse 12.

Junge Mädchen, im Weißnähen geübt, werden gesucht
gr. Märkerstraße 2.

Eine Aufwärterin wird gesucht
Moritzwinger 10, 2 Tr.

Gesucht wird zum 1. October d. J. eine Wohnung, best. aus 2—3 Stuben u. 3 Kammern nebst Zubehör, entweder vor dem Rann. Thore, Königsviertel oder neue Promenade. Adressen mit Preisangabe werden unter **M. M.** in der Expedition d. Bl. entgegengenommen.

Ein Logis von 4—5 gut heizbaren Zimmern u. f. w., womöglich mit Garten, **sucht** zum October
alte Promenade 28. II. Dr. Laftig.

Ladenvermietung.

In meinem Hause gr. Ulrichsstraße 17 ist ein sehr eleganter großer Laden zum 1. Januar 1872 zu vermieten. Auf Wunsch kann ich dazu auch Wohnung geben.
G. Knapp.

Eine möbl. Stube zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen
Landwehrstraße 11, 2 Tr.

Weißer Piqué zu Kleidern, die Elle von 8 Sgr. an, ist wieder angekommen
Schmeerstraße bei **L. Gundermann, Schmeerstraße.**

Wieder frei:

Der heil. Antonius. Preis nur 10 Sgr.
Dieses höchst humorist. Büchlein mit vielen
lustigen Bildern empfing ich soeben in gro-
ßer Anzahl.

J. M. Reichardt, Buchhandlung,
Halle, Barfüßerstraße 12.

Zur Bausaison

empfehle mein Lager von:

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken,
pra. **Portland-Cemente, Dachfilz,**
Dachpappe, pra. Port-Madoc-Dach-
schiefer, Mauersteine, Chamotte
steine und alle sonstigen Baumaterialien zu
billigen und festen Preisen.

Gustav Mann junior,
am Bahnhof.

Holzkohlen

prima Qualität stets auf Lager bei

Gustav Mann jun.,
am Bahnhof.

Dampfpresformsteine.

pra. Qualität, in grösstem Format, empfiehlt
ab Lager oder frei Haus

Gustav Mann junior,
am Bahnhof.

Engl. Lambton - Nuss - Schmiede-
kohlen, doppelt gesiebt, für Schmiede em-
pfehlen in frischer schöner Waare

Gustav Mann junior,
am Bahnhof.

Einkauf von Knochen, Hornabfall, weisse
u. grüne Glasbrocken, Schmelz- u. Gusseisen
und alle sonst. Metalle zu den höchsten Preisen
bei

Gustav Mann junior,
am Bahnhof.

Für mein Commissions-, Speditions-, Pro-
ducten- u. Incasso-Geschäft suche zum baldi-
gen Antritt einen Lehrling.

Gustav Mann junior.

Necht ord. Mädchen erhält. noch zum
1. Juli g. Dienst. **1 Wärt., 2 Wasch-**
mädch. gef. im Nachw.-Comt. von
C. Verche, gr. Ulrichsstr. 30.

Ein ordentlicher **Ackerknecht** wird sofort
gesucht in der Deconomie gr. Steinstraße 30.

Eine Wohnung, 2 Stuben, K. u., wird von
ruhigen Leuten zum 1. Octbr. in der Nähe der
Brüderstr. gesucht. Näh. Barfüßerstr. 9, 1 Tr.

Von einem ruhigen Miether wird z. 1. Octo-
ber in der Nähe des Strohhofs ein Logis, be-
stehend in Stube, Kammer und Küche nebst Zu-
behör oder 2 Stuben und 1 Kammer, zu mie-
then gesucht.Adr. sind abzug. Mühlgraben 5 b.

Eine Familienwohnung bis 100 $\%$, zum
October zu beziehen, wird im Königsviertel ge-
sucht. Adr. unter **M. W.** in d. Exp. d. Bl.

5 Stuben, 4 Kammern, geräumigen Flur ver-
mietet per 1. October Brüderstraße 15.

1 - 2 Zimmer nebst Schlaf. von einem ein-
zelnen Herrn sofort zu miethen gesucht. Adressen
unter **L. N.** in der Expedition d. Bl.

Gesucht sofort 1 Wohn. (3 St., 3 K.,
Zubeh. u. Pferdebestall, womögl. m. Garten), in
der Nähe des Dompl. Offerten unter **S. S.**
in der Exped. d. Bl.

Gesucht werden zum 1. Oct. 2 Stuben, 3
Kammern, K. u. Zubehör in der Nähe des Klaus-
thors. Adr. unter **S. S.** in d. Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Oct. eine Wohn. (4 - 5
St., 4 K. u. Zubeh.), Preis 130 - 160 $\%$,
womöglich Sommer = Seite. Offerten unter
W. B. in der Exped. d. Bl.

In der Nähe des Waisenhauses wird zum
1. October ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern
nebst Zubehör gesucht. Offerten unter **M. B.**
nimmt die Expedition des Tageblattes entgegen.

Zu vermieten zum October eine Etage für
200 $\%$ im Königsviertel. Restekantener wollen
Adressen unter **M. A.** in der Exp. d. Bl. abg.

Die zweite Etage gr. Steinstraße 60, beste-
hend aus 4 Stuben, 3 Kammern und Zubehör,
ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.
K. Schulze.

Eine Wohnung von Stube, K., K., Preis
34 $\%$, ist sofort zu beziehen, Karzerplan 4.

Eine Stube zu vermieten Steinweg 36.

Möbl. Stube u. K. 1. Juli an 1 Herrn zu
vermieten Tröbel 2, 1 Tr.

Möbl. St. u. K. zu verm. Brüderstr. 9, 2 Tr.

Eine freundlich gelegene Wohnung, bestehend
aus 5 Stuben, Kammern, Küche und sonstigem
Zubehör, Mitbenutzung des Gartens, ist zu ver-
mieten Wörmliherstraße 6.

Eine herrschaftliche Wohnung,
II. Etage, best. aus 3 Stuben, 3 Kammern,
Küche, 2 Bodenkammern und Zubehör sofort zu
vermieten, den 1. Oct. zu beziehen Paradeplatz 1.

Ein freundliches Logis ist im Hinter-
hause des „goldenen Ringes“ zum ersten
October zu vermieten.

Möbl. Stube und Kammer an 1 oder 2 Her-
ren zu vermieten am Paradeplatz, Berggasse 3.

1 möbl. Stube f. 1 - 2 Herren, sofort zu
beziehen gr. Schlossgasse 11.

Eine möblierte Stube mit Kammer zu vermie-
then Brunostraße 10 b.

Möbl. Stube zu vermieten Frankensstr. 4.

Möbl. St. u. K. zu verm. Frankensstr. 7, 2 Tr.

Ein gestickter Kinderschuh verloren. Gegen
Belohnung abzugeben Leipzigerstraße 77.

Vergangenen Sonnabend sind ein Paar repa-
rierte Lederstiefeln verloren worden oder falsch ab-
gegeben. Gegen Belohnung zurückzugeben bei
Schaal, Rathhausgasse 10.

Kaiser Wilhelms - Halle.

Bauliche Veränderungen in meinem Wohn-
hause machen es nöthig, die Bewirthschaftung
meines Etablissements „**Kaiser - Wilhelms -**
Halle“ auf einige Zeit zu sistiren. Der Ein-
gang sowohl zu meiner Wohnung, als zu den
übrigen Etagen ist nur auf der neuen Prome-
nade.
W. Rocco.

Sängerbund a. d. Saale.

Freitag den 30. Juni gemeinschaftliche Probe
bei „Rocco.“ Alle sich punkt 8 Uhr Abends
einfinden.
Albert Müller.

Verein der Krieger von 1866.

Montag den 3. Juli a. c. Abends 8 Uhr
zur Feier der Schlacht bei Königgrätz
Ball

in **Müller's Belle vue,**
wozu freundlichst einladet **der Vorstand.**

Auf allgemeines Verlangen findet **morgen**
Sonnabend bei günstigem Wetter in den **Sa-**
linen - Baracken Theater - Vorstellung
statt, ausgeführt von den hier anwesenden Ver-
wundeten.

Zur Aufführung kommt: „Der verliebte Ritt-
meister“, oder „der gefoppte Alte“, Lustspiel in
2 Akten. Zum Schluß: Gesang und komische
Vorträge.

Anfang 7 Uhr. Entrée 7 1/2 Sgr.

NEUES THEATER

in Halle a/S.

Freitag den 30. Juni 1871. Zweites Debüt
des Herrn **Enslin.** Auf vielseitiges Ver-
langen: „Der Waffenschmied von Worms.“
Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.

Familien - Nachrichten.

Todes - Anzeige.

Heute Morgen 3/4 4 Uhr entschlief nach einem
harten Tobekampfe unsere geliebte Tochter **Sed-**
wig im Alter von 3 Jahr 1 Monat 29 Ta-
gen. Um stilles Beileid bitten
der Drechslermeister **Quente** nebst Frau und
Kindern.

Halle, den 29. Juni 1871.

Volksküchen:

II. Ulrichstraße Nr. 15.

Rudeln mit Rindfleisch.

gr. Ulrichstraße Nr. 21.

Milchreis mit Bratwurst.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
am 28. Juni Abends am Unterpegel 11' 9"
am 29. Juni Morg. am Unterpegel 12' 10"

le.

Wohn-
haftung
lms
r Ein-
zu den
Brome-
co.

ale.

Probe
Abends
ler.

66.

lhr
ak

tan).

orgen
Sa-
llung
Ber-

e Ritt-
piel in
omische

R

Debüt
Ber-
orms."

einem
Hed-
9 La-

u und

alle.

9"

10"



